Gerigraph

Geriatrische Assessmentergebnisse übersichtlich visualisieren

Autor: Dr. med. Christof Heun-Letsch

Federführende Organisation: HL-Beratung im Gesundheitswesen

Die inhaltliche Verantwortung des Beitrags liegt allein bei dem genannten Autor.
MSD weist ausdrücklich auf die finanzielle Unterstützung dieser Publikation hin.

DE-NON-02606

MSD Gesundheit
PARTNER I FORUM I PREIS

MSD Sharp & Dohme GmbH
Levelingstr. 4a, 81673 München
www.msd.de

MSD
INVENTING FOR LIFE

Management Summary

Die wachsende Gruppe sehr alter Patient:innen ist durch eine Heterogenität in allen Lebensbereichen gekennzeichnet. Das geriatrische Assessment hat die Aufgabe, Aspekte aus allen diesen Bereichen quantitativ zu bewerten, um daraus Versorgungsentscheidungen abzuleiten. Vor diesem Hintergrund ist es hilfreich, die Ergebnisse des Assessments an der intersektoralen Schnittstelle in einer verständlichen Form zu kommunizieren. Eine geeignete Möglichkeit, komplexe Informationen übersichtlich darzustellen, ist die grafische Aufarbeitung und Visualisierung durch die Software Gerigraph. Auf diese Weise wird das Behandlerteam aus Ärzt:innen, Therapeut:innen und Pfleger:innen befähigt, adäquate und individuelle Entscheidungen für die geriatrische Behandlung zu treffen. Auch Entscheidungsträger in Behörden und Institutionen sowie die Patient:innen und ihre Angehörigen können durch die verständlichen Visualisierungen besser in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Umsetzung

In der medizinischen und pflegerischen Versorgungspraxis werden geriatrische Patient:innen häufig nicht von nicht-geriatrischen Patient:innen unterschieden. Das heißt, die im Assessment festgestellten Defizite in den körperlichen Fähigkeiten, der Kognition, im Stoffwechsel und in der Prognose geriatrischer Patient:innen finden sich vielfach nicht im konkreten Behandlungsplan wieder. Eine Ursache könnte darin liegen, dass die Ergebnisse des Assessments oftmals nicht verstanden werden, da hierfür eine nicht unerhebliche Sachkenntnis erforderlich ist. Ein weiterer Grund könnte Zeitmangel im Versorgungsalltag sein: Da die Ergebnisse häufig in umfangreichen Entlassungsbriefen „versteckt“ sind, werden sie nicht immer ausreichend zur Kenntnis genommen.

Bleiben diese wichtigen Informationen unberücksichtigt, kann dies erhebliche negative Folgen für die betreffenden Patient:innen haben: Neben Aspekten der Arzneimitteltherapiesicherheit (z. B. unreflektierte Polypharmazie, Missachtung von adversen Wirkungen auf die Kognition)

Räumlich-konstruktive Fähigkeiten – Uhren-Zeichen-Test nach Sulman [12]

Der Umreitest erfasst räumlich-konstruktive Fähigkeiten. Er kann auch ohne Demenz auffällig sein, wenn eine europsychologische Störung z. B. Nach Schlaganfall vorliegt. Bei Demenzen ist er fast regelhaft auffällig. Eine Störung der Fähigkeiten, die für diesen Test erforderlich sind, kann die Fahreignung beeinflussen.[13]

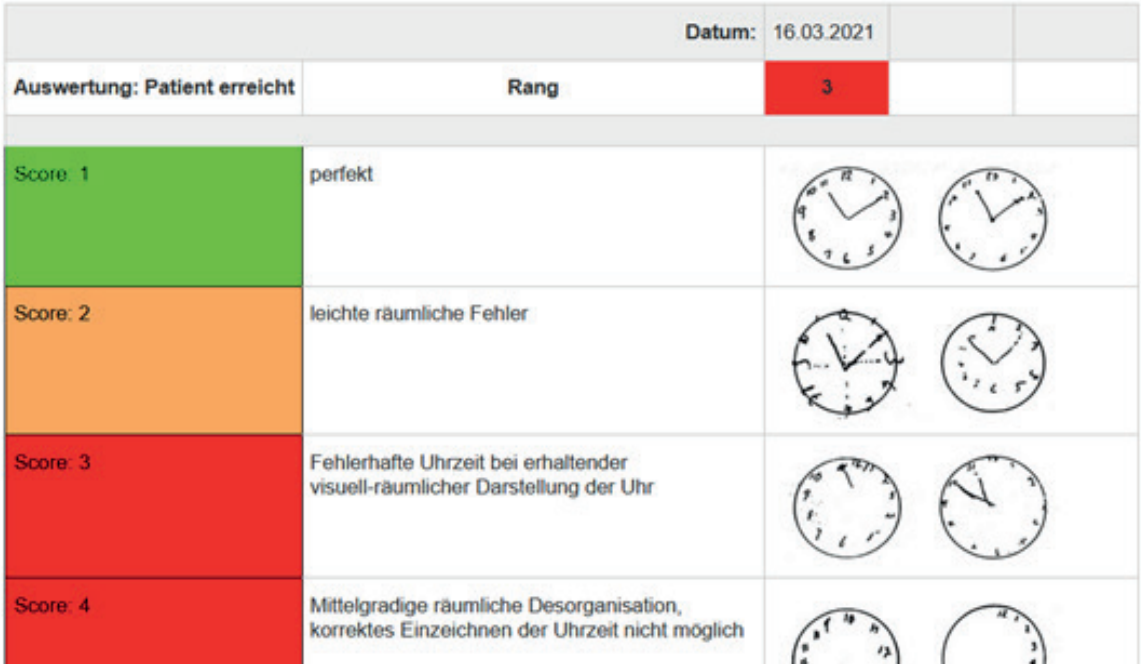

Abbildung 1 Darstellung aus der Anwendung Gerigraph: Uhren-Zeichen-Tes

Quelle: Eigene Darstellung

betrifft dies auch die individuelle Lebensqualität (Nicht-Berücksichtigung der Patientenwünsche und der individuellen Lebensprognose). Daher ist es von großer Bedeutung, die Erkenntnisse des geriatrischen Assessments so zu präsentieren, dass sie von den Behandelnden wahrgenommen und in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Mit der Software-Anwendung Gerigraph soll dieser Problematik begegnet werden. Es handelt sich um eine netzwerkfähige Applikation, mit deren Hilfe sich die im Assessment gewonnen Daten in aussagekräftigen Grafiken darstellen lassen. Die Anwendung gibt in kurzen prägnanten Sätzen den Zustand und den Behandlungsverlauf geriatrischer Patient:innen wieder. Der Gerigraph stellt somit ein Kommunikations- und Dokumentationswerkzeug dar. Weiterhin ermöglicht er eine Stellungnahme zur Medikation in Bezug auf die FORTA-Liste und beinhaltet eine ICD-Dokumentationshilfe für geriatrische Diagnosen. Unübersichtliche Tabellen und Formulierungen, Zahlenkolonnen und Aufzählungen werden zu Diagrammen, Schaubildern und farblich gestalteten Übersichten (s. Abb. 1 u. 2). Komplexe Sachverhalte werden verständlich und anschaulich kommuniziert. Die visuellen Darstellungen werden zudem durch kurze, aussagekräftige Erklärungen und Erläuterungen ergänzt, die den Wert und die Aussage eines jeden Assessmentverfahrens erläutern und verdeutlichen.

Das Ziel, das mit der Entwicklung von Gerigraph verfolgt wird, besteht insbesondere in der besseren Information von nachbehandelnden Ärzt:innen sowie der Patient:innen selbst und ihren Angehörigen. Zudem sollen die Risiken einer Polypharmazie verringert und bessere Koordination der geriatrischen Versorgung unterstützt werden.

ADQ – acht Dimensionen der Lebensqualität

An dieser Stelle wird die Lebensqualität anhand von acht Dimensionen erfasst, die im mit einer visuellen Analogskala abgefragt werden kann.

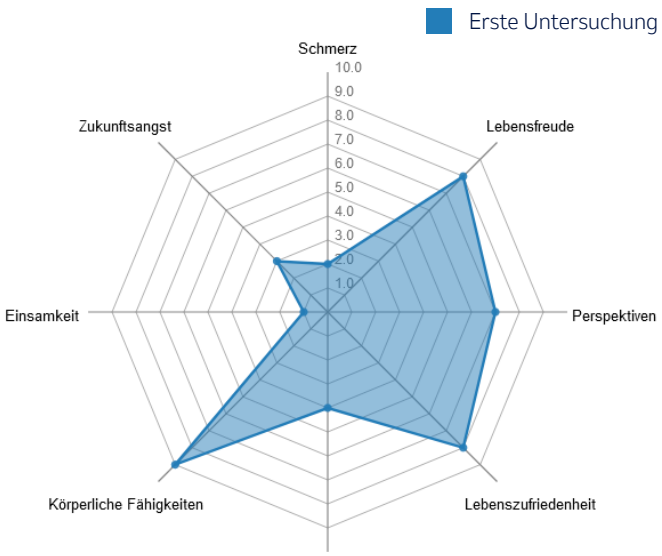

Abbildung 2 Darstellung aus der Anwendung Gerigraph: Acht Dimensionen der Lebensqualität

Quelle: Eigene Darstellung

Durch die Einbeziehung der Erkenntnisse der geriatrischen Versorgung profitieren in erster Linie die Patient:innen, weil Erkenntnisse über die individuelle physische und psychische Situation in die weiteren diagnostischen und therapeutischen Prozesse einbezogen werden. Weiterhin profitieren nachbehandelnde Ärzt:innen, Therapeut:innen und Pfleger:innen, weil sie besser informiert sind und die weitere Versorgung somit sinnvoller gestalten können. Hieraus resultiert insgesamt eine Steigerung der Versorgungsqualität geriatrischer Patient:innen.

Die Finanzierung erfolgt durch private Eigenmittel, eine Gegenfinanzierung fand bisher nicht statt.

Im Rahmen einer Masterarbeit an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen, Lehrstuhl für Medizinmanagement, wird der kommunikative Mehrwert der grafischen Darstellung gegenüber der rein textlichen Darstellung derzeit wissenschaftlich evaluiert.

Nächste Schritte

Die Gründung einer zweckgebundenen Organisation ist geplant, um die weiteren Umsetzungs-, Kooperations- und Studienvorhaben durchführen zu können. In Bezug auf die technische Weiterentwicklung ist die Gestaltung der Druckausgabe sowie eine Individualisierung der verwendeten Assessments geplant. Eine weitergehende Evaluation soll aufzeigen, ob durch die konsequente Anwendung in einem klinischen Kontext etwa die Rate der Wiederaufnahmen, der Medikamentenverbrauch, die ICD-Codierung oder andere Parameter positiv beeinflusst werden können. Zudem ist die Begleitung der Testphase in einem Akutkrankenhaus und einer Reha-Einrichtung geplant, weiterhin soll ein Roll-out in niedergelassenen Praxen erfolgen. Mit dem Klinikum Ludwigshafen und dem Zentralinstitut für kassenärztliche Versorgung in Berlin wird eine Versorgungsforschungsstudie durchgeführt und es erfolgt die Vorstellung bei der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz..

Ansprechpartner

Dr. med. Christof Heun-Letsch
Niedergelassener Internist, Angiologe und Geriater
Gemeinschaftspraxis für Innere Medizin
Ludwigshafen-Niederfeld
Bremserstraße 108
67063 Ludwigshafen
Telefon: 0621 631254
E-Mail: dr.heun-letsch@t-online.de